

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

11. März 1949

Blatt 245

Spende eines Ungenannten

Der Wiener Rechtsanwalt Dr. Michael Stern überbrachte Bürgermeister Dr.h.c. Körner einen Betrag von 20.000 Schilling, die einer seiner Klienten für charitative Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Der Spender will ungenannt bleiben.

Der Bürgermeister dankt Gemeinderat Albrecht

In der heutigen Sitzung des Wiener Gemeinderates ergriff Bürgermeister Dr.h.c. Körner nach der Wahl des Stadtrates Thaller die Gelegenheit, dem bisherigen amtsführenden Stadtrat für das Wohnungs-, Siedlungs- und Kleingartenwesen, Gemeinderat Albrecht, für seine in den drei Jahren seiner Amtstätigkeit geleisteten Arbeit zu danken. Der Bürgermeister führte unter anderem aus:

Die Größe des Problems, mit dem wir auf dem Gebiet des Wohnungswesens als Erbe der Vergangenheit und als unmittelbare und mittelbare Wirkung des Krieges zu ringen haben, ist nicht allein durch die furchtbaren Verluste an Wohnungen, durch die Zerstörungen des Krieges und durch die Inanspruchnahme von Wohnraum durch die Besatzungsmächte gegeben, sondern schon durch die besonders schlechten Wohnungsverhältnisse Wiens, die auf die unsoziale Bauweise der Vergangenheit zurückzuführen sind. Diese durch die Bauspekulation der Vorkriegszeit verschuldeten Verhältnisse haben bewirkt, daß in Wien keinerlei Reserve an Wohnraum vorhanden war, als die Bomben fielen. Die Auflösung aller Ordnungsgewalten beim Zusammenbruch des Dritten Reiches haben gerade auf dem Gebiet des Wohnungswesens ein rechtliches Chaos herbeigeführt, das von vielen Personen ausgenützt wurde, um sich rasch

und nicht immer berechtigt in den Besitz einer Wohnung zu setzen. Eine unübersichtliche Rechtslage hat die Schwierigkeiten, die der neuen Stadtverwaltung hier entgentreten, noch vermehrt.

Diesen gigantischen Problemen und Aufgaben stand das Wohnungsamt der Stadt Wien seit Kriegsende gegenüber. Sie wurden verschärft durch das Zurückfluten von Emigranten und Flüchtlingen, deren Wohnungen inzwischen vielfach verloren gegangen sind. Die Wiederherstellung und der Wiederaufbau der kriegsbeschädigten Wohnungen, die von der Gemeinde Wien tatkräftigst gefördert wurden, konnten jedoch hauptsächlich nur den Vormietern zugute kommen. Erst die verstärkte Neubautätigkeit der Gemeinde, die länger als zwölf Jahre vollkommen stillstand, läßt eine Erleichterung auf dem Wohnungsmarkte erwarten.

Stadtrat Albrecht hat in dreijähriger, mühevoller Arbeit im Dienst der Wohnungsbewirtschaftung in aufreibendster Arbeit für seine Vaterstadt seine Gesundheit geopfert und seine Nervenkraft verbraucht. Er scheidet aus seinem Amt gerade in einer Zeit in der der Silberstreifen der Wohnbautätigkeit der Gemeinde sichtbar wird. Ich glaube die einmütige Zustimmung des Gemeinderates zu finden, wenn ich Stadtrat Albrecht für seine aufopfernde Tätigkeit Dank und Anerkennung des Gemeinderates ausspreche. Stadtrat Albrecht wird weiterhin Mitglied des Gemeinderates bleiben und für die Interessen Wiens wirken.

51/3

Landesernährungsamt Wien

Lebensmittelaufruf

für die Woche vom 14. - 20.3.1949

Verrechnung Nr.	Lebensmittel	Normalkarten					Zusatzkarten					
		K1st	K1k	K	Jgd	E	Sst	S	A	Jgd/Z	M	
		0-3	3-6	6-12	12-18	ab 18	Schwerstarb.	Schwerarb.	Arbeiter	Jgd-Zusatz	Mütter	
		Menge/Abs.	Menge/Abs.	Menge/Abs.	Menge/Abs.	Menge/Abs.	Menge/Abs.	Menge/Abs.	Menge/Abs.	Menge/Abs.	Menge/Abs.	
12	Brot	9	500 ^{1/4}	500 ^{1/4}	500 ^{1/4}	500 ^{1/4}	1650 ²⁵	1300 ²⁵	400 ²⁵			
	- "	"		500 ^{1/2}	500 ^{1/2}	500 ^{1/2}						
	- "	"		200 ^{1/3}	300 ^{1/3}	300 ^{1/3}						
12	a Weißgebäck (Gebäckkleinabs. 3.W.)	"	450 ^{9St}	450 ^{9St}	450 ^{9St}	900 ^{18St}	900 ^{18St}					
12	Weißes Kochmehl	"	150 ^{1/4}	300 ^{1/4}	300 ^{1/4}	450 ^{1/4}	450 ^{1/4}					
24	b Frischfleisch	"	100 ⁸	150 ⁸	150 ⁸	100 ⁸	100 ⁸					
	- " (Fleischkleinabs. 3.W.)	"		50 ^{1St}	50 ^{1St}	100 ^{2St}	100 ^{2St}					
	Kabeljau	"		150 ⁴⁰	300 ⁴⁰	300 ⁴⁰	400 ²⁶	400 ²⁶	150 ²⁶		150 ²⁶	
10	b Kunstspeisefett	"				220 ^{9*}	120 ^{27*}	50 ^{27*}			50 ^{27*}	
	- " (Fettkleinabs. 3.W.)	"				50 ^{10St}						
11	bc Butter	"	125 ⁹	160 ⁹	220 ⁹	290 ⁹						
	- " (Fettkleinabs. 3.W.)	"		30 ^{6St}	30 ^{6St}	50 ^{10St}						
8	bd Trockenei	"			50 ^{28*}	50 ^{28*}						
9	bd Trockenmilch	"		80 ^{29*}	80 ^{29*}	80 ^{29*}	80 ^{29*}					
5	be Weißes Kochmehl	"		260 ^{30*}	320 ^{30*}	150 ^{30*}	240 ^{30*}	300 ^{28*}	480 ^{28*}	140 ^{28*}	90 ^{28*}	
	- " (Nährmittelabs.)	"		100 ^{III}	100 ^{III}	100 ^{III}	100 ^{III}					
1	b Haferflocken	"	120 ³⁰									
	bf Kindernährm. o. Weizengr.	"	365 ³³									
3	g Zucker	"	320 ^{27*}	320 ^{27*}	320 ^{27*}	320 ^{27*}	320 ^{27*}				X 100 ^{29*}	
	Eier (SONDERKARTE)	Sk				1 ⁷¹						
	h Ölsardinen	9					250 ³⁰				125 ³⁰	
1	Hülsenfrüchte	"					250 ^{29*}	250 ^{29*}	250 ^{29*}			
1	Frischmilch täglich	1	3/4	1/2	1/2						1/2	
3	i Magermilch pro Woche	"				6/8	2/8					
	j Kartoffeln (KARTOFFELK. 48/55)	9	700 ^{51/II}	400 ^{51/II}	400 ^{51/II}	400 ^{51/II}	400 ^{51/II}	700 ³⁴	700 ³⁴	700 ³⁴		
TAGESKALORIENDURCHSCHNITT			1211	1563	1925	2099	2103	3367	3103	2510	2199	2621

- a) An Stelle von 9 (18) Weißgebäck können 10 (20) Stück Schwarzgebäck oder 500 (1000 g) Schwarzbrot bezogen werden
- b) Abschnitte 8,9,28,29,30 und 33 mit Aufdruck "SV" sind ungültig
- c) Die Bezugsabschnitte für Butter müssen abgetrennt und verrechnet werden!
- d) Ausgabe nach der Ölrasyonierung
- e) An Stelle von Nahrungsmitteln, daher Ausgabe nach der Nahrungsmittelrayonierung
- f) Für zwei Wochen, Kalorienanrechnung wochenweise; Ausgabe in Milch- und Lebensmittelgeschäften nach freier Wahl, Weizengrieß nur in Lebensmittelgeschäften; Bezugsabschnitte müssen abgetrennt und verrechnet werden!
- g) Für Jugendliche bereits aufgerufen
- h) 125 g = eine, 250 g = zwei Dosen; Ausgabe in Fischkleinhandelsgeschäften
- i) Für Jugendliche auf die Milchkarte, für Erwachsene auf den Kundenausweis
- j) Für Einlagerer bereits aufgerufen
- * Abschnitte sind zu entwerten, alle übrigen abzutrennen!

Wiener Gemeinderat

=====

Der Wiener Gemeinderat trat heute um 10 Uhr vormittag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr.h.c. Körner zusammen. Zu Beginn der Sitzung wurde GR. Leopold Thaller an Stelle des bisherigen Stadtrates Gottfried Albrecht, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten zurückgelegt hat, einstimmig zum Stadtrat und Amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe für Wohnungs-, Siedlungs- und Kleingartenwesen gewählt. Der neugewählte Stadtrat leistete die Angelobung. Bürgermeister Dr. Körner sprach dem scheidenden Stadtrat Albrecht unter dem lebhaften Beifall der beiden Mehrheitsparteien für seine aufopfernde Tätigkeit Dank und Anerkennung des Gemeinderates aus.

Zum Vorsitzenden des Gemeinderates wurde GR. Bruno Marek gewählt. Dieser tritt damit an die Stelle Thallers, der gemäß der Verfassung des Gemeinderates seine Funktion als Vorsitzender niedergelegt hat.

Bei Eingang in die Tagesordnung referierte Stadtrat Resch (SPÖ) über die Abschöpfung von Guthaben der Stadt Wien auf Grund des Währungsschutzgesetzes. Er betonte, daß das Währungsschutzgesetz vom 19. November 1947 auch von der Gemeinde Wien schwere Opfer gefordert habe. Bekanntlich waren nach dem Schillinggesetz im Jahre 1945 die öffentlichen Körperschaften von der Abschöpfung befreit, während sie 1947 stärker für den Währungsschutz herangezogen wurden als Private. Neben den Abschöpfungsverlusten der Barbestände wurden ohne Rücksicht auf das Datum der Einlage von den Konten der öffentlichen Körperschaften 25 Prozent abgeschöpft, während private Kontenbesitzer über ihre Konten ab einem gewissen Termin ohne Abschöpfung frei verfügen konnten.

Wenn es der Gemeinde Wien durch organisatorische Maßnahmen auch gelang fast keine Abschöpfungsverluste bei den Barbeständen zu erleiden, da alle Barbestände rechtzeitig in den Sparkassen und Banken eingelegt wurden, so waren die Abschöpfungsverluste auf den Konten, die die Gemeinde durch später eingelangte Überweisungen erleiden mußte, außerordentlich hoch, insbesondere durch den Bund, der einen Teil der der Gemeinde zugute kommenden Steuern einhebt.

Die Abschöpfungsverluste in der Hoheitsverwaltung betragen 45,862.678'68 Schilling. Diese Ausgabenpost bedarf nunmehr der verfassungsmäßigen Genehmigung, ihre Deckung ist im Gebahrungserfolg 1947 gegeben.

GR. Dr. Altmann (KPÖ) wies darauf hin, daß die vom Berichterstatter vorgebrachte Summe selbst für die Gemeinde Wien einen durchaus beträchtlichen Betrag darstellt, wobei es sich nur um die Abschöpfungen im Bereiche der Hoheitsverwaltung handelt.

Bei seinen letzten Ausführungen über das Ausmaß der Abschöpfung durch das Währungsschutzgesetz habe der amtsführende Stadtrat nur einen Betrag von rund 36 Millionen Schilling genannt. Bei den restlichen 9 Millionen handelt es sich offenbar um Abgaben, die die Gemeinde vom Bund zu fordern hat. Scheinbar sind Erträgnisse der Gewerbesteuer und anderer Steuern vom Bund eingehoben, aber noch nicht an die Gemeinden abgeführt worden. Zu einer solchen Maßnahme fehle dem Bund aber jede Berechtigung. Die kommunistischen Gemeinderäte wären nicht in der Lage, dem Antrag zuzustimmen, da sie von Anfang an gegen das Währungsschutzgesetz und andere die Wirtschaft gefährdende Maßnahmen gekämpft haben.

Stadtrat Resch wandte sich energisch gegen die Ausführungen des GR. Dr. Altmann. Er bezeichnete es als überflüssig, sich mit den krampfhaften Versuchen der Kommunistischen Partei, die Ergebnisse des Währungsschutzgesetzes, die so offen für jedermann zutage liegen, in ihr Gegenteil umzukehren, zu beschäftigen. Alle Bemühungen der KPÖ, das Währungsschutzgesetz als ein Unglück für Österreich hinzustellen, seien lächerlich, es erübrige sich daher, auf solche Argumente zu erwidern. (Beifall bei den Gemeinderäten der SPÖ und ÖVP).

Die Erhöhung der Abschöpfungsverluste von 36 auf 45 Millionen Schilling hat ihre Ursache tatsächlich in Maßnahmen des Bundes. Der Bund hat nämlich die Rechtsauffassung vertreten, daß insbesondere der Währungsverlust bei der von ihm eingehobenen Gewerbesteuer nicht den Bund treffen soll, da ja der Bund nur Verwahrer dieser Gelder ist, die er für die Gemeinden einhebt. (Lebhafte Zwischenrufe des GR. Dr. Altmann). Es ist mit dem Finanzminister darüber verhandelt worden. Das Ergebnis war,

daß sich der Bund bereit erklärt hat, einen wesentlichen Teil der Abschöpfungsverluste bei der Einhebung der Gewerbesteuer auf sich zu nehmen. Von dem Abgeltungsbetrag in Höhe von 22 Millionen, den der Bund für diesen Zweck bereitgestellt hat, hat die Gemeinde Wien allein 8,257.000 Schilling erhalten. Sie hat durch diesen Ausgleich auf gutlichem Wege bei einer verhältnismäßig geringen Belastung die Frage der Steigerung der Abschöpfungsverluste geregelt.

Stadtrat Resch wendet sich sodann in von wiederholten Rufen der Kommunisten und Gegenrufen der Vertreter der Mehrheitsparteien unterbrochenen Ausführungen gegen die demagogische Art des GR. Dr. Altmann, in der er die Frage der Währungsreform und der Abschöpfungsverluste behandelt habe. "Wir sind heute stolz darauf" so erklärte er, "daß ^{das} Opfer der Währungsreform für unsere gesamte Wirtschaft einen so ausgezeichneten Erfolg gehabt hat. Die Währungsreform hat zu dem Ergebnis geführt, das wir uns im Interesse der Entwicklung unseres Landes nur wünschen können, nämlich zu Ruhe, zu sozialem Frieden und zu wirtschaftlichem Wiederaufbau!" (Lebhafter Beifall bei der SPÖ und ÖVP).

GR. Helene Potetz (SPÖ) berichtete hierauf über das Erträgnis der Häusersammlung für Tbc-Kranke im November 1947. Nach Festsetzung der Abschöpfungsquote nach dem Währungsschutzgesetz mit 345.753 Schilling, verbleiben dem Wohlfahrts- und Gesundheitsamt 1,053.466 Schilling für zusätzliche Hilfeleistung an Tbc-Kranke.

GR. Steinhardt (KPO) vertritt in längeren Ausführungen die Ansicht, man solle unter Zurückstellung bürokratischer und formeller Bedenken diesen Antrag ablehnen und den Finanzreferenten der Stadt Wien beauftragen, mit dem Finanzminister Verhandlungen aufzunehmen, er möge bestimmte Ausgaben der Stadt Wien, in erster Linie die für Tbc-Kranke von der Abschöpfung nach dem Währungsschutzgesetz ausnehmen.

Die GR. Helene Potetz (SPÖ) schloß sich in ihrem Schlußwort den prinzipiellen Erklärungen des Stadtrates Resch an. Auch sie wies darauf hin, daß es erst durch das Währungsschutzgesetz und die damit verbundene Abschöpfung möglich geworden ist, mit dem verbliebenen Geld Sachgüter und Heilbehelfe für die Tbc-Kranken anzuschaffen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden ohne Debatte angenommen. Von ihnen sind hervorzuheben die Genehmigung des Entwurfes und der Kosten einer Wohnhausanlage in der Kolschitzk gasse im 4. Bezirk, die 104 Wohnungen, eine Mutterberatungsstelle und ein Geschäftslokal umfassen soll. Mit den Arbeiten wird voraussichtlich bereits in einem Monat begonnen werden. Außerdem wurde die Errichtung einer Dachsteinerzeugungsstätte in Wien 3., Drorygasse, mit einem Gesamterfordernis von 2,320.000 Schilling genehmigt.

Im Einlauf befanden sich ferner verschiedene Anträge und Anfragen der Kommunistischen Fraktion. Sie wurden alle der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Es lagen vor: Anträge betreffend die beabsichtigte Besatzungskostensteuer; die Übernahme von Straßenzügen in der "Großfeldsiedlung" in Leopoldau in die Erhaltung der Gemeinde Wien; die Wiederherstellung des Kinderplanschbeckens und der Gartenanlagen Engelsplatz und anderer Park- und Gartenanlagen des 20. Bezirkes; die Einführung einer kombinierten Wochenkarte für Straßenbahn-, Stadtbahn- und Autobuslinien der Inneren Stadt; ferner Anfragen betreffend Verhandlungen zwischen den Koalitionsparteien der Regierungskoalition über Vorrückungen und Ernennungen von städtischen Beamten, an den Bürgermeister und den amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe I; die Demolierung nicht baufälliger bewohnter Mietshäuser; jahrelang unbenützte Wohnungen in städtischen Miethäusern; die Wiederherstellung der "Wienerbergbrücke" im 12. Bezirk; die unter dem Titel "Mehrgebühren" monatelang eingehobenen "grauen" Strompreise.

(Schluß der Sitzung um 11 Uhr.)

Jean Kent beim Bürgermeister
=====

Die bekannte englische Filmschauspielerin Jean Kent wurde heute vormittag in Begleitung von Nationalrat Dr. Widmayer und ihres Gatten, der Österreicher ist, von Bürgermeister Dr.h.c. Körner empfangen.

Müterschulungskurse der Gemeinde Wien
=====

Das Jugendamt der Stadt Wien hält in den Räumen folgender Mutterberatungsstellen fortlaufend Müterschulungskurse unter Leitung eines Facharztes ab:

2., Obere Augartenstraße 14, jeden Donnerstag von 16.30 bis 18.30 Uhr; 4., Trappelgasse 11, jeden Montag und Mittwoch von 16.30 bis 18.30 Uhr; 6., Linke Wienzeile 182, jeden Donnerstag von 15.30 bis 18 Uhr; 8., Schlesingerplatz 2, jeden Dienstag von 13 bis 15 Uhr.

Kursdauer 4 Wochen, Höchstteilnehmerzahl 25. Einschreibungen und Vormerkungen eine halbe Stunde vor Kursbeginn. Kein Kursbeitrag! Nähere Auskünfte erteilen außerdem alle Bezirksjugendämter der Bezirke 1 bis 26.

Zum Fleischaufruf 51/2
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

In der Anlieferung von Fleisch für den Aufruf der Woche 51/2 ist eine vorübergehende Stockung eingetreten, wodurch sich die Fleischabgabe an die Konsumenten bis in die ersten Tage der nächsten Woche erstrecken wird.

Schwedische Trockenmilch
=====

Für die Bezirke 8, 10 mit Oberlaa, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 24, 25 und 14a wird die Trockenmilch Montag, den 14. März, bei den bekannten Ausgabestellen ausgegeben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß damit die Schwedische Trockenmilchaktion auch für diese Bezirke beendet wird.

Keine Versprechungen sondern Taten
=====Stadtrat Thaller sprach im "Echo des Tages" zu seinem Amts-
antritt

Heute abend um 19.30 Uhr sprach Stadtrat Thaller, dessen Wahl zum Amtsführenden Stadtrat für das Wohnungs-, Siedlungs- und Kleingartenwesen vormittag im Wiener Gemeinderat erfolgte, über den Sender Wien I im "Echo des Tages". Er sagte unter anderem:

"Vorerst möchte ich betonen, dass mein Vorgänger, Stadtrat Albrecht, sein Amt seinerzeit unter den allerschwierigsten Verhältnissen angetreten hat und ausüben musste. Der Krieg richtete so grosse Zerstörungen in Wien an, dass allein dadurch schon die Wohnungsnot ins ungemessene gesteigert wurde. Dazu kommen noch die Anforderungen der Besatzungsmächte, die tausende von Wohnungen belegt haben. Stadtrat Albrecht hat sich in seinem Amte tatsächlich aufgerieben.

Ich will hoffen, dass ich unter einem günstigeren Stern mein Amt antrete. Die Gemeinde Wien hat bekanntlich schon im Vorjahr mit dem Bau von neuen Wohnungen begonnen; im Budget für das Jahr 1949 ist ein Betrag von 172 Millionen Schilling für den sozialen Wohnungsbau gesichert. Ausserdem ist, wie man erfreulicherweise feststellen kann, auch bereits der Wohnhauswiederaufbaufonds in Tätigkeit. Sehr grosse Beträge sind von der parlamentarischen Kommission im Handelsministerium bewilligt worden.

Bekannt ist auch, dass die vor einigen Monaten ersten fertiggestellten Wohnungen in der Per Albin Hansson-Siedlung bezogen worden sind. Viele der im Vorjahr begonnenen Bauten der Gemeinde sind weit über die Dachgleiche hinausgediehen; das Bauamt vergibt laufend neue Aufträge, und immer wieder bewilligt der Gemeinderat, so wie heute, die Mittel für den Beginn neuer Wohnhausbauten. Wie mir Stadtrat Novy, der Bauherr der Gemeinde, versichert hat, wird im Laufe des heurigen Sommers noch mit dem Bau einer ganzen Reihe von Wohnhäusern begonnen. Mindestens 2.000 Wohnungen von den im Bau befindlichen sollen heuer noch fertig werden. Die Gemeinde Wien wird auch

einige Tausend bombenbeschädigte Wohnungen im heurigen Jahr wieder instandsetzen. Wie aus der Inanspruchnahme des Wohnhauswiederaufbaufonds ersichtlich ist, wird auch die private Bautätigkeit zum Anlaufen kommen. Wenn wir vielleicht noch das Glück haben, dass in absehbarer Zeit unser Staatsvertrag zustande kommt und die Besatzungstruppen aus unserem Lande abziehen, würden zusätzlich einige tausend Wohnungen frei werden.

Ich sehe also mit einiger Zuversicht in die Zukunft. Mit Absicht will ich keine Detail-Ziffern nennen; ich muss mich in mein Amt ja erst einarbeiten. Wenn eine Zeitung bereits gestern festgestellt hat, dass mich die Wiener nicht nach meinen Versprechungen, sondern nach meinen Taten beurteilen werden, so ist das auch ganz meine Meinung. Wer mich kennt, weiss, dass ich kein Mann grosser Worte bin, sondern immer das Werk sprechen lasse. Ob es mir während meiner Amtsführung gelingen wird, im Wohnungswesen der Stadt Wien eine sichtbare Verbesserung mit herbeizuführen, wird nicht allein von mir abhängen. Alle Wiener müssen guten Glaubens und zu starker Tatkraft bereit sein. Meine Partei wird sicher alles daransetzen, dass es in Wien auch auf diesem Gebiet besser wird. Sie hat durch ihre vorbildliche Wohnbautätigkeit vor 1934, als sie mehr als 65.000 Wohnungen gebaut hat, dieses Wollen bezeugt. Leider haben uns elf Jahre Faschismus nicht nur eine Unterbrechung des sozialen Wohnhausbaues gebracht, sondern auch ungeheure Verluste an Wohnungen. Was meine Partei vor 1934 begonnen, ausgeführt und jetzt wieder aufgenommen hat, wird sie auch in Zukunft fortsetzen: die Bewahrung des Mieterschutzes und den sozialen Wohnhausbau.

Ein verdienter Fürsorger gestorben
=====

Oberamtsrat i.R. Franz Girschner, ist am 8. März nach kurzem Leiden im 67 Lebensjahr gestorben.

Er war vom Jahre 1898 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1938 in der Fürsorgeverwaltung der Gemeinde Wien tätig, und war zuletzt Leiter des Wiener Winterhilfswerkes. Auch nach seiner Pensionierung hat er seine fürsorgerische Tätigkeit in der privaten Wohlfahrtspflege fortgesetzt. Er ist Mitbegründer des im Jahre 1946 ins Leben gerufenen Vereines Wiener Hauskrankenpflege, dem er als Präsident bis zu seinem Tode in uneigennütziger und aufopfernder Weise vorstand.

Die Beerdigung findet Samstag, den 12. März, um 15.30 Uhr am Wiener Zentralfriedhof (2. Tor) Dr. Karl Lueger-Gedächtniskirche statt.

Wiens Anteil am Ausbau der Wiener Messe

Bei der heute von der Wiener Messe AG. veranstalteten Pressekonferenz für in- und ausländische Journalisten wurde in anerkennender Weise die Verdienste der Stadt Wien um den Ausbau der Wiener Messe gewürdigt. Die Grosszügigkeit der Stadtverwaltung ermöglicht nun auch den weiteren Ausbau des bisherigen Routundengeländes. Durch Zu- und Ankauf der im Norden des bisherigen Messegeländes gelegenen Flächen der Lagerhaus AG. der Stadt Wien, wird neuer Raum für Ausstellungsobjekte gewonnen.

Die Frühjahrsmesse 1949 steht bereits im Zeichen des nach den Instandsetzungen beginnenden Ausbaues. Zum erstenmal nach dem Krieg stellen sich einige europäische Staaten mit grossen offiziellen Landesausstellungen vor. Unter den 2300 Ausstellern gibt es 181 ausländische Firmen. Im Verzeichnis der Ausstellung überwiegen auch diesmal die Bekleidungs-, Maschinen-, Möbel- und Elektroindustrie.

Ehrung langjähriger Gemeindebediensteten

Im Rahmen einer Mitgliederversammlung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten wurden heute abend im Festsaal der Fachschule 15., Hütteldorfer Strasse 7, einige verdiente Bedienstete des Wiener Wohlfahrtsamtes geehrt. Unter den elf mit Diplomen ausgezeichneten Angestellten sind Hermann Appel, Oskar Vollek und Alfred Schörk schon volle 40 Jahre im Dienste der Stadt Wien. Die übrigen acht Kollegen haben bereits das 25. Dienstjubiläum. Die Diplome wurden den Jubilaren vom ersten Vizepräsidenten der Gewerkschaft Panos, überreicht.